



ARBEITSPAPIER

BEGRIFFSBESTIMMUNG VON

STEREOTYPEN UND VORURTEILEN

aus dem stipendiatischen Projekt*

AFRIKABILDER

**– VORSTELLUNGEN VON AFRIKA IM EUROPÄISCHEN (INSBESONDERE
DEUTSCHEN) KONTEXT –**

BEGRIFFE, STEREOTYPISIERUNGEN UND AKTEURE

11 2009

Katja Voss

*Dieses Projekt wird durchgeführt von und mit Stipendiaten der Hans-Böckler-Stiftung im Rahmen der stipendiatischen Projektrichtlinien der stipendiatischen Projektkommission.

**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Stereotype	2
2. Vorurteile	3
3. Abgrenzung zwischen Stereotype und Vorurteilen	3
4. Funktionen von Stereotypen	4
Literaturverzeichnis	4
Angaben zur Verfasserin	5

Einleitung

Stereotype und Vorurteile sind feste Bestandteile für das Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft. Ihnen muss eine kulturelle Relevanz zugeschrieben werden, da sie zentrale Kräfte bilden, die sich beispielsweise auf die Identität von Individuen oder soziale Gruppen sowie auf tradierte Bild- und Wertvorstellungen ausprägen, und somit ständig auf das Alltagsleben einwirken (Konrad 2006: 132). Stereotype und Vorurteile können positiv und negativ vorhanden sein. Auffällig dabei ist, dass die Begriffe oftmals synonym verwendet werden. Um dies zu vermeiden und ein einheitliches Verständnis innerhalb der Projektgruppe zu schaffen, werden im folgenden Abschnitt die Begriffe Stereotype und Vorurteile zunächst definiert und dann die wesentlichen Unterschiede herausgearbeitet und zentrale Funktionen von Stereotypen beschrieben. Es existieren in der Vorurteils- und Stereotypenforschung eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen, die je nach wissenschaftlicher Perspektive ihre Berechtigung haben. Hier werden vor allem kultur- und sozialpsychologische Definitionen genutzt.

1. Stereotype

Stereotype sind laut Bausinger „unkritische Verallgemeinerungen, die gegen Überprüfungen abgeschottet und gegen Veränderungen relativ resistent sind“ (Roth 1998: 22). Sie können negativ oder positiv sein. Weiterhin beschreiben die Sozialpsychologen Bergler und Six „Stereotype als verfestigte, schematische, objektiv weitgehend unrichtige kognitive Formeln, die zentral entscheidungserleichternde Funktion in Prozessen der Um- und



Mitweltbewältigung haben. Stereotype Beurteilungen sind damit Voraussetzungen für die Umweltassimilation in das eigene Bezugssystem (Roth 1998: 22). Sie sind demnach kognitive Formeln für einzelne Personen und Gruppen und verfestigte Überzeugungen, die der Umweltassimilation und Lebensbewältigung dienen. Es sind starre Denkmuster, historisch wandelbare, aber relativ stabile Alltagskategorisierungen, Typisierungen der Umwelt, die aber dadurch, dass sie Verhalten steuern, auf die Realität zurückwirken, Realität beeinflussen und erzeugen können. Für die Untersuchung eines Stereotyps im historischen, geschichtlichen, sozio-ökonomischen und sozialen Kontext existiert u.a. Hahns Konzept des „Stereotypengeflechts“. Hier wird betont, dass das zu untersuchende Stereotyp in einem starken Zusammenhang und unter der Beeinflussung von anderen Stereotypen steht und diese daher mit in die Analyse einbezogen werden müssen. Somit fußt die Untersuchung auf der Analyse eines Gesamtnetzwerkes von Stereotypen, in denen Auto- (Stereotyp der sozialen Gruppe über sich selbst), Hetero- (Stereotyp anderer sozialen Gruppen über die eigene soziale Gruppe) und Distanzierungstereotypen (Stereotyp der eigenen sozialen Gruppe über andere soziale Gruppen) (Konrad 2006: 52) eine wesentliche Rolle spielen (Konrad 2006: 141).

2. Vorurteile

Vorurteile sind laut Roth „affektive, emotional geladene, meist schon früh erworbene bzw. unkritisch übernommene, verhaltensrelevante Einstellungen“ (ebd. 1998: 23). Somit ergeben sich Vorurteile aus einem Zusammenspiel von affektiven Einstellungen und kognitiven Stereotypen. Das Vorurteil bedient sich ausgewählter Inhalte eines Stereotyps und schafft damit eine eigene affektive Geisteshaltung, die sich in Handlungen aktiver oder passiver Natur ausdrücken kann (Konrad 2006: 126 f.). Vorurteile sind laut Ströbe und Insko vornehmlich negativ (Roth 1998: 23). Diese Ansicht teilen jedoch keineswegs alle WissenschaftlerInnen.

3. Abgrenzung zwischen Stereotype und Vorurteilen

Insgesamt soll festgehalten werden, dass Stereotype unbewusste und kognitive Einstellungen, hingegen Vorurteile bewusste, affektive und kognitive Einstellungen sind. In denjenigen Fällen, in denen die persönliche Überzeugung über eine Gruppe kongruent mit dem Stereotyp der Gruppe ist, kann sich ein Stereotyp oder Teile davon hin zu einem Vorurteil wandeln. Diese Kombination verfestigt Diskriminierungs- und Rassismustendenzen.



4. Funktionen von Stereotypen

Stereotype erfüllen für Individuen und soziale Gruppen unterschiedliche Funktionen. Sie bieten ein Orientierungssystem für einzelne Gesellschaftsmitglieder und für soziale Gruppen, in dem durch Stereotype eine unübersichtliche Menge an Informationen vereinfacht und strukturiert wird. Diese Informationsverarbeitung nennt Bausinger die kognitive Funktion. Gleichzeitig bieten sie Identifikationsmöglichkeiten mit dem Selbst (psychohygienische Funktion) und schaffen Ausgrenzungs- und Abgrenzungssysteme, die so genannten In- und Outgroups (soziale Funktion) (Roth 1998: 32 ff.). Aufgrund der Stereotype können neue Identitäten geschaffen werden und neue Realbezüge entstehen (Konrad 2006: 132). Laut Snyder und Miene funktionieren Stereotype als Hilfsmittel einer erfolgreichen sozialen Interaktion (ebd. 1994: 36 ff., zit. n. Konrad 2006: 132). Sie durchdringen den gesamten Kommunikationsprozess menschlichen Miteinanders und bilden somit einen festen Kern kultureller Vermittlungsprozesse (Konrad 2006: 139). Konrad verweist zudem auf die Funktion der Instrumentalisierung von bestimmten Gruppen und Individuen. Stereotype können als Mittel zum Schutz von Herrschaftsansprüchen und Interessen in einer Gesellschaft, die sich im sozialen und ökonomischen Wandel befindet, eingesetzt werden (ebd. 2006: 140).

Literaturverzeichnis

Freise, Josef (2005): Interkulturelle Soziale Arbeit. Theoretische Grundlagen - Handlungsansätze - Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz: Wochenschau Verlag. S. 61 - 80.

Konrad, Jochen (2006): Stereotype in Dynamik. Zur kulturwissenschaftlichen Verortung eines theoretischen Konzepts. Der Andere Verlag. Tönning.

Roth, Klaus (1999): „Bilder in den Köpfen“. Stereotypen, Mythen und Identitäten aus ethnologischer Sicht. In: Suppan, Arnold (Hrsg.): Das Bild vom Anderen. Identitäten, Mentalitäten, Mythen und Stereotypen in multiethnischen europäischen Regionen. Peter Lang Verlag. Frankfurt am Main.

Suppan, Arnold (1999): Identitäten und Stereotypen in multiethnischen europäischen Regionen. In: Suppan, Arnold (Hrsg.): Das Bild vom Anderen. Identitäten, Mentalitäten, Mythen und Stereotypen in multiethnischen europäischen Regionen. Peter Lang Verlag. Frankfurt am Main.



AFRIKABilder - Vorstellungen von Afrika im europäischen (insbesondere deutschen) Kontext - Begriffe, Stereotypisierungen und Akteure

Cluster: Medien und Bildung

Angaben zur Verfasserin

Katja Voss ist Ethnologie-Studentin an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz und Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung. Im Projekt AfrikaBilder arbeitet sie zum Thema „Die Afrikadarstellung in der Schule“.

